

Erfahrungsbericht - Barcelona Wintersemester 2018/2019

Vorbereitung

Kurz vor Weihnachten 2017 reichte ich meine Bewerbung für ein Erasmus Auslandssemester beim Erasmusbüro der Juristischen Fakultät ein. Anfang Februar 2018 erhielt ich dann die Zusage für einen Platz an der Universität de Barcelona. Danach folgte einiges an Organisation, unter anderem musste ich die Online Nominierung über das MoveOn Portal der Uni Göttingen ausfüllen, womit der Gastuniversität meine Daten mitgeteilt wurden. Ende April gab es dann eine Infoveranstaltung des Erasmusbüros.

Anfang Mai erhielt ich eine Email mit Informationen zum Bewerbungsverfahren der Universität de Barcelona, unter anderem musste ich die Online Application ausfüllen und meine Kurse (vorläufig) auswählen. Die von Frau Mann und mir unterschriebene Online Application, zwei Passfotos und meine Sprachzertifikat musste ich bis zum 15. Juni per Post nach Barcelona schicken. Anfang Juni erhielt ich meinen Acceptance Letter per Email.

Außerdem musste ich noch das Learning Agreement unterschreiben und von Frau Mann und dem Ansprechpartner aus Barcelona unterschreiben lassen, sowie dieses ebenfalls bis zum 15. Juni im MoveOn Portal hochladen. Anfang Juli gab es eine Infoveranstaltung von Göttingen International, wo ich das Grant Agreement unterschreiben konnte. Sonst war vor Abreise nur noch der verpflichtende OLS Sprachtest zu erledigen. Ich habe mich außerdem noch beurlauben lassen.

Uni

Die Organisation an der Universität de Barcelona ist nicht besonders gut. So musste ich gleich zu Anfang meines Aufenthalts meine Learning Agreement ändern, da es einen meiner gewählten Kurse gar nicht gab. Auch hatte ich das Gefühl die Ansprechpartner aus dem International Relations Office waren etwas überfordert, so hat es beispielsweise 3 1/2 Wochen gedauert, bis ich mein Certificate of Arrival unterschrieben bekommen habe. Da war oft Geduld gefragt.

Letztendlich belegte ich die Kurse aus dem Einführungsprogramm ins spanische Recht (außer den Geschichtskurs) und kann das auch weiterempfehlen. Die Kurse (Einführung ins spanische ÖffRecht, Privatrecht und Prozessrecht) sind garantiert auf Castellano und die Professoren wissen, dass es sich bei den Studenten um Ausländer handelt. Dadurch sind sie um einiges leichter als die normalen Kurse auf Spanisch.

Das kann ich bestätigen, denn ich belegte außerdem noch den Kurs „Sociologia“ der laut Plan ebenfalls in Castellano stattfinden sollte. In diesem Kurs war ich die einzige Erasmus-Studentin, wodurch ich mit Spaniern in Kontakt kam, was toll war. Allerdings fing die Professorin in diesem Kurs immer wieder an Katalan zu reden, auch nachdem ich sie mehrfach gebeten hatte das nicht zu tun, weil ich nichts verstehen konnte. Dadurch war dieser Kurs für mich deutlich schwieriger, aber ich konnte ihn trotzdem bestehen und er wurde mir vom LJPA als SoWi-Schein anerkannt.

Generell waren alle Kurse, an denen ich teilgenommen habe deutlich anders als in Deutschland. Es fand eine kontinuierliche Evaluation statt, also haben wir auch mitten im Semester Tests geschrieben und teilweise wurde die mündliche Beteiligung bewertet. In dem Soziologie-Kurs gab es Anwesenheitspflicht (man musste jedes mal in einer Liste unterschreiben). Trotzdem fand ich die Uni nicht so anstrengend wie in Deutschland und ich hatte viel Freizeit.

Das mag allerdings auch am Katalonien-Konflikt gelegen haben. Es gab an der Universität de Barcelona regelmäßig Streiks, an denen sich sowohl Studenten als auch Professoren beteiligt haben, sodass die Kurse ausfielen. Im Fach „Introducció al derecho procesal“ fanden so nur 6 von 11 Vorlesungen statt, da es sich bei dem Professor um den Anwalt von Carles Puigdemont handelte, der an jedem Protest teilnahm. In den Stunden wo er da war, erzählte er allerdings einige interessante Dinge über den Konflikt aus seiner Sicht.

Unterkunft

Ich habe in Barcelona in einer Wg im Barrio Gòtico, fast direkt am Port Vell gewohnt. Von meinem Zimmer aus konnte ich die Yachten im Hafen sehen. Die Wg war mit 8 anderen Mitbewohnern recht groß, aber ich fand es toll, weil fast immer jemand da war. Wir hatten außerdem eine Küche, ein Wohnzimmer und drei volle Badezimmer. Meine Mitbewohner kamen aus Spanien, Venezuela, Paraguay, Tschechien, Frankreich und der Schweiz. Unterhalten haben wir uns so gut wie immer auf Spanisch, was für mich sehr hilfreich war um die Sprache zu lernen.

Mein Zimmer war für Barcelona sehr groß (16 qm) und hatte zwei Fenster und einen Balkon, deswegen war es mit 600 Euro Miete auch sehr teuer. Es gibt auch in der Gegend in der ich gewohnt habe deutlich günstigere Zimmer, aber mit 350-500 Euro sollte man schon rechnen, wenn man im Zentrum wohnen möchte.

Ich habe die Lage der Wohnung als ideal empfunden. Das Barrio Gòtico ist ein wirklich schöner Stadtteil mit alten Gassen und da die Wohnung direkt an das weniger touristische El Born angrenzte, war ich auch dort schnell. Außerdem habe ich die Station Drassanes der grünen Metrolinie L3 in 10 Minuten erreicht. Mit der grünen Metrolinie gelangt man schnell und ohne umsteigen zur Juristischen Fakultät der Universität de Barcelona, die etwas außerhalb liegt.

Gefunden habe ich mein Zimmer über die Wohnungsvermittlung für Studenten Resa Housing (<http://www.resahousing.com>), die auch von der Universität de Barcelona empfohlen wird. Dort bezahlt man eine Vermittlungsgebühr von 200 Euro, allerdings hat man sein Zimmer sicher schon aus Deutschland buchen und hat in Barcelona dann keinen Stress, ein Zimmer zu finden. Es gibt einen schriftlichen Mietvertrag und bei Problemen kann man sich immer an die Ansprechpartner von Resa Housing wenden. Mir war es wichtig, ein schönes Zimmer zu haben ohne Sorge, dabei auf einen Betrüger hereinzufallen. Von daher kann ich Resa Housing nur weiterempfehlen, falls es jemandem ebenso geht. Sonst ist es natürlich auch möglich sich erstmal für eine Woche ein Zimmer im Hostel zu mieten und direkt vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen.

Freizeit

Wie schon erwähnt bin ich zur Uni immer mit der Metro gefahren. Aber auch in der Freizeit habe ich die Metro viel genutzt, weshalb ich mir das T-Jove Ticket für 105 Euro gekauft habe, dass es für Personen unter 25 Jahren gibt. Damit kann man 90 Tage lang so oft fahren, wie man möchte. Für den restlichen Zeitraum, den ich in Barcelona verbracht habe, habe ich mir dann 10er Karten gekauft, weil das für mich günstiger war.

Da ich vor meinem Erasmus-Aufenthalt noch nie in Barcelona war, habe ich zu Beginn sehr viel Zeit damit verbracht einfach die Stadt zu erkunden und alle Sehenswürdigkeiten anzuschauen. Sehr hilfreich dabei war ESN Barcelona (Erasmus Student Network). Von ESN wurde beispielsweise eine geführte Tour für die Sagrada Familia angeboten oder auch Touren durch die Stadtteile und die nähere Umgebung Barcelonas. Außerdem konnte man dort gleich andere Erasmusstudenten aus allen möglichen Ländern

kennenlernen. Später bin ich dann auch außerhalb Barcelonas viel gereist. Ich war zum Beispiel mit der Organisation „Erasmus Barcelona“ in Andorra und zum Festival der Pilar in Zaragoza. Alleine mit einer Freundin war ich noch in Granada und Sevilla, was mir auch sehr gut gefallen hat.

Von meiner Wohnung aus waren es nur 10 Minuten zu Fuß zum Strand. Vor allem am Anfang meines Aufenthalts war ich sehr oft mit Freunden am Strand und baden. Das letzte mal im Wasser war ich am 16. Oktober, aber selbst danach war ich noch oft am Meer zum spazieren oder um an der Strandpromenade zu joggen.

Natürlich gibt es in Barcelona auch eine große Menge an Clubs und Bars. Eine Erasmusparty findet fast jede Woche statt und die sind auch echt cool. Allerdings war das Feiern gehen eher nicht so meins, ich habe mich lieber mit Freunden abends gemütlich in einer der zahlreichen Bars getroffen. Doch wer es mag, hat in Barcelona auf jeden Fall eine große Auswahl an Clubs und Partys, wo man auch eigentlich immer kostenlos reinkommt.

Tagsüber kann man in Barcelona natürlich auch super shoppen gehen oder sich einfach durch die Gassen in den alten Stadtvierteln treiben lassen. Dabei muss man jedoch immer auf seine Wertsachen aufpassen, mir wurde beispielsweise mein Portmonee geklaut, was echt ungünstig war, vor allem weil ich meinen Perso da drin hatte. Auf der Polizeistation hat mir dann auch ein Polizist erklärt, dass es in Barcelona vollkommen in Ordnung sei, nur mit einer Kopie der Ausweisdokumente herumzulaufen (auch in Clubs kommt man mit einer Kopie des Persos). Ab dann hatte ich auch nur noch eine Kopie meines Reisepasses dabei, was ich auch jedem empfehlen kann.

Insgesamt habe ich in Barcelona deutlich mehr Geld ausgegeben als zu Hause. Ich war oft mit Freunden essen oder in Bars und auch für meine Reisen habe ich mehr Geld gebraucht als in Deutschland. Allerdings muss ja niemand reisen und auch essen gehen ist kein muss, es gibt sehr gute und günstige Supermärkte (z.B. Mercadona), wo man Lebensmittel zum selbst kochen kaufen kann. Für mich war dieses Semester allerdings eine Ausnahme, sodass ich gerne etwas mehr Geld ausgegeben habe.

Fazit

Meine Zeit in Barcelona werde ich immer in guter Erinnerung behalten. Ich war dort zum ersten mal völlig auf mich alleine gestellt, was mir am Anfang etwas Sorgen bereitet hat. Allerdings habe ich schnell nette Freunde gefunden und alle Aufgaben gut meistern können, sodass ich viel dazu gelernt habe.

Mein Spanisch hat sich sehr verbessert. Durch die Uni, wo alle meine Kurse auf Spanisch waren, habe ich gelernt juristisches Spanisch zu verstehen und durch meine Mitbewohner und im Alltag hat sich auch der normale Sprachgebrauch verbessert. Verschweigen möchte ich jedoch nicht, dass ich auch Leuten begegnet bin, die sich geweigert haben mit mir Spanisch zu reden und nur Katalan gesprochen haben. Das war aber die große Ausnahme.

Auch sonst empfand ich es als sehr spannend den Katalonien-Konflikt verstehen zu lernen und die zwei Kulturen zu erkunden. Ich habe sehr viel erlebt und große Teile des Erasmussemesters fühlten sich eher wie Urlaub an. Trotzdem habe ich eine Menge neue Erfahrungen gesammelt und auch den fachspezifischen Fremdsprachenschein sowie den SoWi-Schein machen können. Ich kann ein Auslandssemester in Barcelona also wirklich nur weiterempfehlen.